

Calwer Wochenblatt

№ 52.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erk. Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 4. Mai 1897.

Wortführer: Abonnementpreis in der Stadt Mt. 1. 12
ins Haus gebracht, Mt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Außer Bezirk Mt. 1. 20.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des K. Oberamts Böblingen vom 1. d. M. ist die Maul- und Klauenseuche in Dättingen erloschen.

Calw, 3. Mai 1897.

K. Oberamt.
Gottfert, Amtm.

Die Ortsbehörden

werden aufgefordert, die in den letzten 3 Monaten bei ihnen abgegebenen vollen **Quittungskarten** bis zum 12. d. M. als portofrei. **Dienstfache** hierher einzusenden. Es ist **Fehlanzeige** zu erstaten.

Calw, 3. Mai 1897.

K. Oberamt.
Baeltzer.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Ein Gang durch Feld und Flur bietet gegenwärtig großen Reiz. Ueberall herrscht Leben in der Natur; die gute Witterung hat in den letzten 8 Tagen wahre Wunder gewirkt. Am meisten ergötzt das Auge die in vollem Blütenschmuck stehenden Bäume. Die Obstausichten sind im allgemeinen sehr gut. Die Zwetschgen und Kirschen zeigen viele und gesunde Blüten. Die Birnbäume haben ebenfalls reichlichen Blütenanfang; noch erfreulicher ist der Stand der Apfelbäume. Wenn die Witterung warm bleibt und die Blütezeit rasch vorübergeht, ist alle Aussicht auf einen großen Obstertag vorhanden. Daß ein rasches Verblühen höchst notwendig ist, zeigt eine Besichtigung

der Obstbäume. Trotzdem eine Saftstockung eigentlich noch nicht stattgefunden hat, tritt der sogenannte **Rainwurm** (die Larve des Apfelblütenstechers) in großer Menge auf und hat schon viele Blüten zerstört, was seit einigen Tagen sichtbar wird. Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerter, da in früheren Jahren der Wurm nicht so bald zum Vorschein kam und die Witterung für die Blüte bis jetzt nicht ungünstig genannt werden kann.

Calw. Der Wochenmarkt bietet gegenwärtig die Erzeugnisse des Frühlings dar. Außer verschiedenen Blumen werden Rettige, Spargeln, Salat, Spinat und auch schon Gurken angeboten. Gurken kosten 40—50 ¢ pro Stück, saure Butter, welche in diesem Jahr rar ist, 1 M 5 ¢, süße Butter 1 M 20 ¢ das Pfund, Hühner Eier 5 ¢, Enteneier 6—7 ¢. Für junge Gänse werden 50 ¢, für 1 Ztr. Kartoffeln 2 M 50 ¢ gefordert.

Calw, 3. Mai. Bei der gestrigen Tour des Schwarzwald-Vereins beteiligten sich bedauerlicherweise nur wenige Mitglieder aus hiesiger Stadt, obwohl das Wetter als das denkbar günstigste bezeichnet werden mußte. Von hier aus führte der Weg die Teilnehmer über den Welzberg in die Fuchsklinge, am Berge oberhalb Hirsau entlang zur Wolfsschlucht, am Hummelsberg hoch über dem Thale weiter, an der Waldhütte, am Kaiserstein und am Kaffeehaus vorbei, hinab nach Liebenzell. Die Teilnehmer gingen jedoch noch weiter und überschritten den unterhalb der Stadt neu hergestellten, aber die Nagold führenden Jägersteig. Auf der Wegstrecke genießt man prächtige Ausblicke hoch hinab ins Thal, auf Hirsau, Ernsmühl, Kleinwildbad und Liebenzell. Als die Teilnehmer nach 3 1/2 Stunden Marsch sich im „Hirsch“ dort eingefunden hatten, schmeckte ihnen der reichlich

gebotene Imbiß vortreflich. Auf der Tour war ihre Zahl, Damen und Herren und die Jugend eingeschlossen, auf 30 angewachsen, so daß sich bald eine lebhaftere Unterhaltung entwickelte. Hr. Oberförster Blochmann begrüßte die Anwesenden in herzlichen Worten. So viele der heute wahrgenommenen Schöpfungen seien das Verdienst des Vorstands des Vereins, des Hrn. Oberförsters Koch, den wir nun mit Bedauern scheidend sehen. In dem Wunsche, daß der Schwarzwaldverein auch ferner blühe und gedeihe, brachte er ein Hoch aus auf den bisherigen Vorstand. Hr. Rektor Dr. Weizsäcker dankte dem Scheidenden für seine hingebende und aufopfernde Thätigkeit im Interesse des Vereins; er wünsche ihm und seiner Familie auch ferner bestes Wohlergehen. Das auf die Familie ausgebrachte Hoch fand lebhaften Beifall. Hr. Oberförster Koch lehnte das nach seiner Ansicht überschwänglich gependete Lob ab. An dem ganzen Werk, das man nun zeigen konnte, haben namentlich seine Vorgänger gewirkt, er erinnere hiebei auch an die aufopfernde Thätigkeit des Hrn. Oekonomierats Horlacher. Als Forstmann habe es ihm ja nahe gelegen, den Wald der die Gegend schmückt, mit Wegen zu durchziehen und Aussichtspunkte zu schaffen, was ja ein Leichtes sei, denn unser Schwarzwald habe an sich der Reize genug und bedürfe einer Verschönerung nicht. Es werde ihm schwer von dieser Gegend zu scheiden, wo er auch so viele Freunde gefunden. Sein Hoch galt dem „Schwarzwald“. Mit Zug 8.13 abends fuhren die meisten der Teilnehmer, erfreut durch die heiter verlebten Stunden, wieder der Heimat zu.

Calw, 30. April. Nach § 58 Abs. 4 und 5 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sind die Stückgüter in haltbarer, deutlicher und

Fenillefon.

(Kontin. v. v. v.)

Die Waldkönigin.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

„O, wie süß ist dieser Traum!“ hauchte sie, ohne die Augenlider zu heben. Aber dann richtete sie sich plötzlich auf und streckte ihre beiden Hände dem Oberförster entgegen. „Nein, nein,“ jauchzte fast ihre erlöschende Stimme, „das ist kein Traum, Du bist da, mein Felix, mein Gatte, mein Geliebter — Du bist da — da, um nimmer wieder Dein Weib zu verlassen. — Aber nein, nein,“ setzte sie dann hinzu und ein leiser Schauer durchrieselte ihre Gestalt. „Du bist nicht zu mir gekommen, um das Glück in meinen Armen zu suchen — der Tod ist mir nahe, dieses arme Herz will seinen letzten Schlag thun, da —“

„Sprich nicht so,“ unterbrach er sie, beugte sich zu ihr nieder und legte ihren Kopf an seine Brust. „So, mein armes Kind, nun laß' uns ein wenig plaudern von den fröhlichen Tagen unserer kurzen gemeinsamen Vergangenheit. Ach, Felicitas, wir haben uns lange nicht gesehen!“

Da hob sie langsam das müde Haupt von seiner Brust und die großen Augen sahen ihn verwirrt an. „Wir haben uns lange nicht gesehen,“ wiederholte sie sinnend und legte die beinahe durchsichtige Hand an ihre Stirn. „Wie ist mir,“ sagte sie dann und legte die schmalen Finger in sein Haar. „Wo hast Du denn Deine vollen braunen Locken, die ich so oft geküßt — o, Felix, Felix, Du bist ja ein Greis geworden.“

Sie hatte sich wieder in die Kissen zurückgelegt, und heiße, bittere Thränen rollten langsam über ihre Wangen.

Auch die Augen des Oberförsters waren feucht geworden und nur mühsam wurde er der Nüchtern Herr, die ihn zu übermannen drohte. Was dachte er nicht alles in diesem Augenblicke?! Er sah sich als Jüngling im Hause seines Vaters, sah sich mit dem Schloßfräulein spielend, sah, wie sie sich allmählich zur wundervollsten Blüte entfaltete und er fühlte die keimende Liebe zu ihr wieder in seiner Brust. Und dann — die jungen Herzen hatten sich gefunden, aber niemand außer der Gräfin wußte darum und sie, die treue Mutter, zitterte für das Glück der Kinder, während sie selbst im Taumel der Freude alles vergaßen, was außer dem Zauberreiche ihrer Liebe lag. Sie dachten an eine kirchliche Vereinigung, und doch kannten sie den starren Sinn Graf Röderns. — Er hatte nur zwei Kinder, trotzdem er vier mal vermählt, einen Sohn und diese Tochter, den erstere zwang er zu einer Heirat mit einer Dame aus den höchsten Ständen, und Felicitas sollte gewiß niemals an eine Mesalliance denken dürfen, und doch wollte sie einem Manne ihre Hand reichen, der weit entfernt davon war, ihr ebenbürtig zu sein, wollte diesen Felix Kronheim zu ihrem Gatten machen, der doch eigentlich nur ein Vasall war ihres stolzen, ehrfurchtigen, eisenharten Vaters. Und auch Felix verzagte nicht, die Kronheims hatten den Kopf stets hoch getragen und er war ihr getreuer Sohn, der nicht vor einem Ahnenschilder zitterte und bangte. „Giebt er mir nicht gutwillig, um was ich ihn bitte, so nehme ich es mir, und die Hand möchte ich sehen, die den Kronheims entreißen könnte, was sie sich erobert.“

Die Gräfin weinte, Felicitas hoffte, aber Felix Kronheim wollte handeln, jede Heimlichkeit war seinem geraden Wesen bis in den Tod zuwider, er wollte

Verwechslungen ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich zu bezeichnen (signieren), auch mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation in dauerhafter Weise zu versehen. Bei den auf den größeren Stationen täglich stattfindenden Anhäufungen von Gütern ist die genaue Einhaltung der erwähnten Vorschrift für die Güterstellen von großer Wichtigkeit, weil die Verladung in der Regel beschleunigt, auch vielfach zur Nachtzeit und bei Beleuchtung vorgenommen werden muß, so daß bei nicht ganz deutlicher Bezeichnung Verwechslungen nur zu leicht entstehen können. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versender, hierauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. Eine besondere Erleichterung gewährt den Güterstellen die möglichst deutliche und in die Augen fallende Angabe der Bestimmungsstation. Außerdem dürfte die Anbringung der Versendestation zu empfehlen sein. S. B. von Calw nach Köln.

Calw. In die Kollekte des Hrn. Friseurs Bayer hier fielen von der Lotterie des Württ. Kennvereins 9 Gewinne, worunter 1 Rappwallach und 6 Gelbbeträge in Höhe von 20, 10 und 5 M.

Zu unserer Notiz über den Verkauf der Thalmühle wird uns ergänzend mitgeteilt, daß die Wirtschaft vorerst in unveränderter Weise von Hrn. Nöthling weiterbetrieben wird. Die Käufer beabsichtigen sowohl ein neues Fabrik- als auch ein weiteres Wirtschaftsgebäude zu errichten.

Bad Teinach, 1. Mai. Der Brunnen-Verwaltung ging ein eigenhändiges Dankschreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck anlässlich einer ihm als Geburtstagsspende übermittelten Mineralwasser-Sendung „Teinacher Hirschquelle“ zu.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 30. April d. J. ist von der evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulkasse in:

Gehingen, Bez. Calw, dem Schullehrer Widmann in Weil der Stadt, Bez. Leonberg-Heimsheim, die zweite Schulkasse daselbst, dem Unterlehrer Hermann Staiger in Calw, übertragen.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 28. April 1897 die Wahl des Bauers und Gemeindepflegers Michael Loersch in Schmich, Oberamt Calw, zum Schulheisen dieser Gemeinde bestätigt.

Laut Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsangelegenheiten, treten mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab in den Gebühren für die Benützung der Telephoneinrichtungen nachstehende Aenderungen ein:

1) Soweit sich der Orts- und Vorortverkehr nicht nach den Bestimmungen über die Abonnements voll-

zieht, beträgt die Gebühr für jedes Gespräch bei einer Sprechzeit von 5 Minuten allgemein 10 Pfg.

Unter der gleichen Voraussetzung wird die Sprechgebühr im Nachbarschaftsverkehr auf 25 Pfg. ermäßigt.

2) Die Jahresgebühr für die Ueberlassung einer Telephonstelle nebst zugehöriger Leitung wird beim Anschluß an öffentliche Telephonstellen künftig nach den Bedingungen für die Teilnahme an einer Telephonanstalt berechnet; sonach beträgt die Gebühr bei einer Entfernung von der Anschlußstelle bis zu 3 km in der Luftlinie 100 M und für die nächsten 2 km je 25 M.

3) Ist eine Telegraphenleitung mit Telephonbetrieb an einem Ort mit einer Telephonanstalt angeschlossen oder mit einer selbständigen öffentlichen Telephonstelle in Verbindung gesetzt so kann zwischen den Teilnehmern der Telephonanstalt beziehungsweise dem auf die Benützung der öffentlichen Telephonstelle angewiesene Publikum einerseits und den in die Telegraphenleitung einbezogenen Orten andererseits ein telephonischer Verkehr stattfinden. Die vom Antragsteller zu entrichtende Gebühr beträgt bei dem einfachen Gespräch von 5 Minuten Dauer bis zur Entfernung von 15 km in der Luftlinie 25 Pfg., bei größeren Entfernungen 50 Pfg. Außerdem hat der Antragsteller eine Ganggebühr von je 25 Pfg. zu entrichten für die Herbeiführung der Person des anderen Ortes, mit welcher gesprochen werden will, und für die Wiederherbeiführung durch eigenen Boten, wenn er das Eintreffen der angerufenen Person bei der Telegraphenanstalt, bezw. bei der öffentlichen Telephonstelle nicht abgewartet hat.

Stuttgart. Am nächsten Donnerstag findet die Vermählung Ihrer Kgl. Hoheit der Herzogin Elsa von Württemberg mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe statt. Die standesamtliche Trauung wird in den offiziellen Zimmern der verewigten Königin Olga und die kirchliche im großen Marmorsaal vollzogen werden.

Stuttgart, 1. Mai. Heute morgen fand im Dinkelader'schen Saale aus Anlaß der Kaiserfeier eine Versammlung statt, die höchst zahlreich besucht war. Genosse Dietrich hielt hierbei einen Vortrag, in welchem er auf die Bedeutung der Kaiserfeier hinwies und ganz entschieden für die Einführung des Achstundentags eintrat und 8 Stunden für Arbeit, 8 Stunden für Erholung und 8 Stunden für Schlaf verlangte. Die Kaiserfeier betr. bemerkt er, die Arbeiter könnten den Sedanstag, der ein Tag des Massenmords sei, nicht als gemeinsamen Feiertag ansehen und nichts könne die Arbeiter an der Festhaltung ihres Kaiserfestes hindern. Auch beklagt er sich über die Maßregeln, welche gegen die Arbeitslosen ergriffen worden seien und fordert die Arbeiter zum Schlusse auf, sich nicht auf das Jenseits ver-

trösten zu lassen, sondern auf dieser Erde ihr Recht zu fordern und zu verlangen, daß man sie als Menschen behandle. Die Versammlung spendete dem Redner einen lang andauernden Beifall und schloß die Feier unter allgemeinem Gesang der Arbeiter-Marseillaise.

Nago Id, 30. April. Recht empfindlich mußte gestern ein Bauer vom Schönbuch seine allzugroße „Fürsichtigkeit“ beim Schweintransport büßen. Vor der Abfahrt von seiner Heimat hier, auf den Markt, brachte er seine 8 Stück Milchschweine sorgsam in eine Holzrinne und machte den Deckel zu, damit ja keines von den zarten Käseflügelchen in der frischen Morgenluft ein kleines „Kathärrle“ sich hole. Glücklich kam er hier an; und richtig hustete nicht ein einziges, leider aber konnte er bei keinem mehr einen Atemzug vernehmen; denn sämtliche Tierchen waren aus Mangel an Luft in der Rinne erstickt. Zu dem Schaden hat nun der Mann auch noch den Spott zu erdulden.

Ludwigsburg, 30. April. Gustav Frand, Teilhaber der Sichorienfabrik Heinrich Frand Söhne, hier ist gestorben und wird heute nachmittag 5 Uhr hier beerdigt.

Heilbronn, 1. Mai. Gestern abend wollte der hiesige Gerichtsvollzieher Götz bei einem Räuber gleichen Namens eine Pfändung vornehmen; dabei kam er aber übel an. In höchst aufgeregtem Zustande griff der Mann nach seinem Holzbeil und drohte sowohl dem Gerichtsvollzieher als seinem Diener mit Totschlag. Ersterer rettete sich dadurch, daß er sich in ein Zimmer einschließen ließ, letzterer ergriff die Flucht. Mit Hilfe einiger anderer Schutzleute konnte der Wütende festgehalten und gefesselt auf die Wache gebracht werden. Im Interesse der Sicherheit seiner Angehörigen wurde er in Arrest verbracht und wird heute dem Amtsgericht übergeben. — Die Kaiserfeier wurde heute damit eingeleitet, daß auf einem hiesigen Fabrikgebäude an den Telephondrähten eine rote Fahne befestigt war. Dieselbe wurde alsbald wieder entfernt. — Der Malerstreik ist so ziemlich zu Ende, da nur noch 19 Personen im Ausstand sind.

Geislingen, 30. April. Während eines gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr in unserem engen Thal tobenden Gewitters schlug der Blitz in die elektrotechn. Anlage der Württ. Metallwarenfabrik, machte einen Riß in den Eisenlern des Turbinenrads und zerriß die Holzteile desselben in Tausende von Splintern. Ob die Dynamomaschine im Innern Schaden gelitten, ist noch nicht ermittelt. Das Gebäude selbst blieb unverfehrt; unverlezt blieb auch ein zur Zeit des Unfalls anwesender Arbeiter.

Ravensburg, 1. Mai. Das Stiefkind einer hiesigen Witwe, ein 12jähriges Mädchen ist laut „Oberchw. Anz.“ seit letzten Montag abgängig. Das Kind hatte an diesem Tage noch den Bittgang nach Weingarten mit gemacht und wurde auch noch

daher offen, ehrlich vor den Patron treten, wollte sagen: Sieh mir Deine Tochter und ich will sie hüten als mein höchstes, teuerstes Gut, denn ich liebe sie, Graf Rödern — mit der reinen, unschuldigen Blut eines eben erst erwachten Herzens. Das war vor neunundzwanzig Jahren und die drei saßen nebeneinander in demselben Turmgemach, dem Mädchenstübchen der jungen Comtesse, in dem jetzt die Arme als Sterbende lag. Sie hatten lange für und wider Felix's Entschluß gesprochen, da plötzlich wurde die Thür aufgerissen und der Graf stand auf der Schwelle, er sah grauenhaft finster aus, sein Gesicht totenbleich, die Lippen schäumten — zuckten.

„Clender — nichtswürdiger Verräter,“ knirschte er, dann stürzte er sich auf Felix Kronheim, als wollte er ihn morden. Ein Ringen begann, in dem der Graf fast übermenschliche Kräfte zeigte, Felix dagegen eine Elastizität, die ihn zum Meister machte über den wahnsinnig erregten Vater seiner Geliebten.

Graf Rödern lag bewußtlos am Boden; Felix Kronheim aber kniete bleich und bebend an seiner Seite. War er zum Mörder geworden? Das Herz krampfte sich zusammen und es durchlief fröstelnd seine Glieder. Dann aber hob ein tiefer Atemzug die breite Brust des jungen, kraftvollen Mannes, noch hörte er ja die leisen Schläge des Herzens, das er so gern für sich gewonnen hätte mit hingebender Sohnesliebe — er fühlte die Atemzüge an seiner Wange, welche ihm verkündeten, daß noch Leben vorhanden in der machtlos hingestreckten Gestalt. Und seine Arme hoben sich gen Himmel, und über seine schönen, männlichen Züge glitt der Ausdruck einer hohen, unendlichen Freude. „O, wie danke ich Dir, Du Allgütiger,“ flüsterte er tiefbewegt. Dann erhob er sich von seinen Knien, ein flüchtiger Händedruck für das teure, totenbleiche Mädchen, das sich mit der Mutter vereint um den Grafen bemühte, dann stürzte er hinaus. . .

Wochen waren vergangen, Graf Rödern saß einsam, finster brütend in seinem Ahnenschloße, er hatte in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit gar so viel erlebt und erlitten, daran dachte er. Sein treues Weib hatte der Tod von seiner

Seite gerissen, er wurde zum vierten Male Witwer, zum vierten Male öffnete sich die Ahnengruft für eine hingebende Gefährtin Graf Herbert Röderns — das war so plötzlich gekommen, so unvorbereitet, und dann — seine Tochter war geflohen — niemand der Zurückgebliebenen wußte wohin. Felix Kronheim hatte sich nach England eingeschifft, war als Buchhalter in ein Bankgeschäft getreten, ihm folgte sie heimlich, um gemeinsam mit dem Geliebten sich eine Heimat zu gründen. Sie fragte nicht nach seiner sozialen Stellung, was kümmerte sie Rang und Reichthum, wenn sie nur sein Herz besaß, nur in seiner Nähe weilen konnte. Es kam nun eine Zeit voll Glück und Seligkeit für sie, sie dachten, es sollte immer so bleiben, ihre Herzen konnten ja nimmer für einander erkalten, und doch war es nur wie ein kurzer Traum, den sie träumten, und eines Tages trat die Wirklichkeit in ihrer ganzen erschreckenden Nacktheit wieder an sie heran. . .

Es war an einem bitterkalten Novemberabend, als Felix Kronheim durch die Straßen Londons eilte, um sein süßes, trauliches Daheim aufzusuchen. Immer mehr beflügelten sich seine Schritte, ein Tag angestrengter Comptoirarbeit lag ja hinter ihm, während dem er Weib und Kind nicht gesehen, und mit glühendem Herzen verlangte ihn jetzt danach, in ihre Augen zu blicken. Und die lieblichen, sehnächtigen Gedanken ließen seine Blicke leuchten. Nur noch eine kurze Viertelstunde und er befand sich in dem behaglich durchwärmten Wohnzimmer des anmutigen kleinen Hauses, in das er vor einem Jahre sein junges Weib geführt. Aber kein frohes Willkommen empfing ihn — das Zimmer war leer, er eilte aus einem Raum in den anderen, aber seine Felicitas fand er nirgends. Da trafen seine Blicke einen kleinen Zettel am Boden, er hob ihn auf, es waren die geliebten Schriftzüge seiner Frau, auf die jetzt sein Auge fiel. „Verzeih' mir, Du einzig Geliebter, aber der Wille des Vaters ruft mich nach der Heimat zurück: ich gehe — ich kann mich nicht der Gewalt widersetzen — ich gehe, Felix — aber mein Herz blutet, und die Wunde wird nie, nie vernarben — Felix, an der Sehnsucht nach Dir werde ich sterben!“ (Fortf. folgt.)

bei der Zurückkunft gesehen, seither konnte von seinem Verbleibe nichts mehr erfahren werden.

Karlsruhe, 30. April Heute Früh 10 Uhr begann die Wallfahrt der Bevölkerung unter dem Geläute der Glocken zu der Schlosskirche, in der die Leiche des Prinzen Wilhelm aufgebahrt ruht. Die ganze Kirche ist mit Kranz- und Blumenspenden angefüllt und immer werden noch weitere Kränze abgegeben. Inmitten eines Haimes von Palmen und Lorbeerbäumen steht der Katafalk. Der Tote ruht in der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments, mit dem Hausorden der Drei und dem Militärverdienstorden geschmückt, auf weißem Atlaslaken wie in friedlichem Schlummer, das Gesicht nach dem Altar gerichtet. Der Sarg ist mit violetter Sammet ausgeföhrt und mit Goldborten reich verziert. Zu beiden Seiten des Katafalks brennen je drei Kandelaber. Zu Haupten des Toten stehen zwei Stabsoffiziere des Leib-Grenadier-Regiments, zu seinen Füßen zwei Unteroffiziere, die stündlich abgelöst und von allen hiesigen Regimentern gestellt werden. Auf acht Taborets sind die Orden des Verewigten arrangirt, auf einem liegt der Helm und der Degen mit der Scheide gekreuzt. Um den Katafalk und die Ordensgruppe sind die prachtvollen Kranspenden der Fürstlichkeiten und der Offizierkorps der verschiedenen Regimenter geordnet. Mehrere Hundert Kränze umgeben die Aufbahrung. Das Ganze bietet einen tiefergreifenden Anblick; das gedämpfte Spiel der Orgel vertieft den Eindruck noch. — Zu der Beisetzung des Prinzen Wilhelm von Baden wird eine Reihe fürstlicher Persönlichkeiten erwartet.

Karlsruhe, 30. April. Heute vormittag ist Großfürst Nikolai Michailowitsch hier eingetroffen als Vertreter des Kaisers von Rußland bei der morgigen Beisetzungsfeier. Heute abend 8 Uhr 33 Min. traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin Wera von Württemberg und um dieselbe Zeit Prinz Friedrich Leopold von Preußen hier ein, welcher beauftragt ist, den Kaiser zu vertreten. Ferner werden heute noch erwartet die Prinzen Hermann und Wilhelm von

Sachsen-Weimar. Morgen vormittag wird der Großherzog von Hessen mit dem Prinzen Wilhelm von Hessen ankommen, ebenso Prinz und Prinzessin Neuf aus Stuttgart, der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen, mit dem Erbprinzen, sowie der Erbprinz zu Reiningen. Als Vertreter Seiner Majestät des Königs von Württemberg wird der königliche Gesandte Freiherr v. Soden an der Beisetzungsfeier teilnehmen. — Im Auftrag der Fraktion der Reichspartei, der Prinz Wilhelm während der Dauer seines Reichstagsmandats angehört hatte, legte heute der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Güttingen einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder.

Mannheim, 30. April. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist vergangene Nacht in dem Warenhaus von S. Fels dahier verübt worden. Der Dieb muß sich nach Einbruch der Dunkelheit in den Hof geschlichen haben, wo er sich bis zum Geschäftsschluß versteckt hielt. Sodann erbrach er die Ladenlokalitäten führende Thür und drang in den Laden ein, wo er für circa 3000 Mark Seidenstoffe entwendete.

Athen, 3. Mai. Karthago ist von den Türken geräumt und von den Griechen wieder besetzt worden. — Nach Aeußerungen des Ministers des Auswärtigen hat die Lage der griechischen Truppen sowohl in Thessalien wie in Epirus sich bedeutend gebessert.

Permischtes.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche, wie bekannt, lediglich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1896 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 5447 neue Versicherungen über 39,828,800 abgeschlossen. Die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, blieben wieder erheblich — um 2 1/2 Millionen Mark!

— hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich in sehr mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 87309 Personen mit 710,229,400 Mark Versicherungssumme. Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1896 wieder durchaus günstig. Der reine Jahres-Uberschuß bezifferte sich auf 8,480,941 Mark! Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf namhaft übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satze von nur 5,01 Prozent der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 221,723,199 Mark. Darunter sind 36,611,742 Mark reine Uberschüsse enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre voll und unverkürzt als Dividende an die Versicherten zurückgewährt werden. Im Jahre 1897 beziffert sich diese Dividende insgesamt auf 7,927,527 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 30 bis auf 134 % der im Jahre 1892 eingezahlten Jahres-Normalprämie. Agent: F. Kübler.

Öeffentliche Sitzung

der **Handels- & Gewerbekammer Calw**

Donnerstag, den 6. Mai 1897, vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung: Berathung des Jahresberichts 1896.

Der Vorstand: Emil Zoepfritz.

Äuflliche Bekanntmachungen.

Calw.

Stangen- und Reifig-Verkauf

am Freitag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr,



in der Bierbrauerei von G. Rau hier, aus den Stadtwaldungen Eichelader, Wälflesbrunnen und Hörnle:

Hopfenstangen: 68 Stück IV. Klasse, 460 V. Klasse, Saun- und Bohnensteden 410 Stück, sowie 7 Flächenlose Reifig (theilweise mit Stängchen).

Gemeinderat.

Sonnenhardt.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde beabsichtigt am Freitag, den 7. Mai, mittags 1 Uhr,

im Gemeinewald Lannenhau 200 Stück Langholz (noch stehend), mit ca. 400 Festm. zu verkaufen.

Das Holz kann durch Waldschütz Müller hier vorgezeigt werden. Liebhaber sind eingeladen.

Zusammenkunft beim Rathhaus hier. Gemeinderat.

Calmbach.

Vieh-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verst. Christian Mick, Bierbrauers dahier, wird am kommenden

Donnerstag, den 6. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,

der vorhandene Viehbestand im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:



1 Kuh, Rotscheck, ca. 6jährig, 1 dto. Gelscheck, ca. 3jährig,

1 dto. Rotscheck, ca. 9jährig,

1 Kalbin, rotbraun, 1 1/2jährig,

1 dto. Rotscheck, 1 1/2jährig,

1 Farren, Gelscheck, 11 Monate alt,

1 dto. Gelscheck, 10 Monate alt,

1 Hund, Rüde, blaue Ulmerdogge, 1 Jahr alt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 29. April 1897.

Schultheißenamt. Haberlen.

Privat-Anzeigen.

Veteranen-Verein Calw.

Bezirksobmann Kamerad Mohr in Hirsau ist gestorben und findet die Beerdigung am Dienstag nachmittags 2 Uhr statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder zur Teilnahme einladen. Abmarsch um 1 Uhr. Der Ausschuss.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.

Zahnoperationen. Plombieren. Schonendste Behandlung. Billige Preise.

J. Reiss, Calw.

1600 M. u. 1200 M.

werden gegen unterpfändliche Sicherheit aufzunehmen gesucht durch Verw.-Akt. Staudenmeyer.

2 freundliche

Wohnungen

auf 1. Juli sind noch zu vermieten. Nähere Auskunft bei Werkmeister Krauß.

(Statt besonderer Anzeige.)

Hirsau.

Traueranzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten widme ich hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater



Johs. Mohr, Restaurateur,

in Folge eines Schlaganfalls am Samstag abend 8 Uhr unerwartet verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

die Witwe

Katharine Mohr

mit ihren 3 Kindern Emilie, Amalie u. Helene.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr statt.

Frau Kolb, Biergasse,

empfiehlt sich im

Putzmachen

in und außer dem Hause bei billigen gestellten Preisen.

Stroh Hüte

für Herren und Knaben, das Stück von 40 J an, in schönster Auswahl, bei billigsten Preisen empfiehlt

C. H. Schäberle, Hutmacher.

Ein Regeljunge

wird gesucht im Bad. Hof.

Zimmerleute

gesucht.

Tüchtige Zimmerleute sucht sofort bei hohem Lohn.

A. Feiler, Pforzheim.

Leinsamen,

echt Nigäer,

empfiehlt

Emil Georgii.

Möbelwagen

gehen von Calw Ende dieser Woche leer nach Stuttgart und könnte ein Umzug billig besorgt werden. Näheres bei Hermann Mehl, Hospitalstr. 10, Stuttgart.

Badmädchen

gesucht zur Besorgung der Bäder. Näheres durch die Red. d. Bl.

Ein jüngerer

Bäckergehilfe

sowie ein Lehrling wird sofort angenommen.

G. Kreutel, Bäcker, Holzgartenstr. 45, Pforzheim.

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Darlehenskassenverein Althengstett

eingetr. Genoss. m. unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz 1896.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 2,885. 70.	Anlehen	M 36,886. —.
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle	1,216. 01.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1,754. 32.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	9,427. —.	Reservefond des Vorjahrs	M 1082. 52.
Darlehen	19,837. 02.	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	M 238. 37.
Güterzieher	1,517. —.	Ab die den Mitgliedern zuge- schriebene Di- vidende	M 63. 68. 174. 69. 1,257. 21.
Stückzinsen	1,231. 36.		
Wert des Mobiliars	100. —.		
Sonstiges	3,957. 63.		
	M 40,171. 72.		M 39,897. 53.
Davon ab Passiva	M 39,897. 53.		
ergibt sich für heuer Gewinn	M 274. 19.		

Gesamtumsatz pr. 1896: 118,621 M 30 S.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1896: 154.

Im Laufe des Geschäftsjahrs eingetreten 8, ausgetreten 6, somit Stand pro 31. Dezember 1896: 156 Mitglieder. Den 3. Mai 1897.

Vorsteher: **Flit.** Rechner: **Zöll.**

Fabrikate von A. L. MOHR

Altona-Bahrenfeld.

Mohr'sche Margarine

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich „Mohr'sche Margarine“.

Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohl-schmeckender und bedeutend kräftiger als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund 65 Pfg.

Mohren-Cacao

garantiert rein und in Geschmack, Nährwert und Aroma gleichwertig mit den teuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzware, verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität

„Mohren-Cacao“

fabriziert zum Preise von

Pfund Mk. 1. 40.

Ueberall käuflich!

Corinthen — Rosinen.

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.

D. Herion.

Mannheimer Portlandcementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861.

Sitz der Gesellschaft in Mannheim.

Unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.

Niederlage für Calw und Umgegend bei Fr. Gehring, Maurermeister, Calw.



Fabrik in Weissenau bei Mainz.

Künstlich erworben 1887.

Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Unterzeichneter bringt sein längst bekanntes Lager von allen Gattungen Schuhwaren aus der Schuhfabrik Weil d. Stadt in empfehlende Erinnerung. Reparaturen werden schnell und billigt besorgt.

Ernst Häberle.

Eine Frau, welche in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einige Monatshäuser.

Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Ein jüngerer Schmiedgeselle

kann sogleich eintreten bei F. Maissenbacher, Schmiedmeister, Unterreichenbach.

Lapins beliers,

junge und alte, verkauft W. Weif, Dreher.

Gefunden

wurden von Neuhengstett bis Calw 4 Marl. Der Eigentümer kann dieselben abholen bei Jakob Gölle, Schirmmacher in Järlösch.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das

Avenarius Carbolinum

D. R.-Pat. No. 46021. Einzige seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.

Fabrikniederlage bei Gustav Veil, Liebenzell.

Bruteier.

Von rasserem, rehhuhnfarbigen Italiener-Hühnern, beste Vegerasse, sowie von blauen Perlhühnern giebt Bruteier, à 15 S pr. Stück, ab Kaufm. Weif, Stammheim DA. Calw.

Snecht gesucht.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Pferdesnecht wird in eine Mühle gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Chilisalpeter

bei E. Georgii.

Weiss & Licht's Kaisermalzkaffee.

Gratis-Beigaben.

Jeder Käufer erhält bei Entnahme von 1 Pfund:

1 Caffelöffel, und bei zwei Pfund: 1 Esslöffel oder 1 Gabel gratis.

Allein-Verkauf: J. F. Oesterlen, Calw.



Ueberall wo es bekannt ist, gilt R. Kornbeck's „Crystallwasser“ als das beste und billigste aller Fleckenreinigungsmittel. Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei C. Zilling.

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsachen

bei Entnahme von: Sauskleider-, Anterrock-Stoffen, Jamentuchen, Loden, Mantelstoffen, Flanellen, Decken, Teppichen, Portièren, Strickwolle, Waschleiderstoffe, Barchem, Handtücher, Hemdenstücke Bettzeuge; ferner Herrenhosen in Stammgarn, Cheviot, Buckskin u. durch R. Eichmann, Falkenstedt. Annahmestelle u. Musterlager bei Frau W. Raschold Bwe., Bischoffstraße.

Bfrendorf, DA. Ragold.

Unterzeichneter verkauft einen Kalksteinbruch

auf der Hofstadt bei Winderbach. Der Steinbruch ist erster Qualität, 30 ehm Abraum und 5-6 m Tiefe mit Kalksteinplatten. Abfuhr günstig.

Johs. Hartmann, Gem. Rat.

Calw. Fruchtpreise am 1. Mai 1897.

Getreide-Gattungen	Vor-iger Rest		Neue-iger Zu-fuhr		Ge-samt-Ver-kauf		Im Rest-Ver-kauf		Höchst-Preis		Wahrer Mittel-Preis		Nieder-ster Preis		Ver-kaufs-Summe		Gegen den vor. Durchn. schnitts-Preis	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	30	21	51	51	—	6	50	6	23	6	20	318	90	—	—	—	—	21
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	19	19	19	—	7	—	6	90	6	80	131	—	—	—	—	—	39
Bohnen	3	1	4	4	—	6	20	6	20	6	20	24	80	—	—	—	—	—
Wicken	—	2	2	2	—	7	50	7	50	7	50	15	—	—	—	—	—	—
Summe	33	43	76	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmele.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich Paul Adolff in Calw.